

"Erasmus+"-Programm: Teilnehmer berichten von mehrmonatigem Aufenthalt in den Niederlanden

FRIEDRICH WILHELM ARMBRUST

Osterholz-Scharmbeck. „Fahrradfahren ist in den Niederlanden wesentlich einfacher als in Deutschland.“ Das ist eine von vielen Erfahrungen, die die 22-jährige Dana-Benita Hagedorn in jenem Nachbarland gesammelt hat. Dort gebe es Fahrradstraßen und attraktiv gestaltete Fahrrad-Parkhäuser, erzählt sie. Sechs Monate hielt sie sich in den Niederlanden auf. Als typisch holländisch hat der 22-jährige Dominik Leier die „sehr offene Mentalität“ der Niederländer erlebt. „In Deutschland geht man dagegen eher auf Abstand.“ Dana-Benita Hagedorn stimmt ihm zu, sie habe die Menschen dort auch als „sehr direkt“ kennengelernt. Hagedorn und Leier haben in Haarlem in den Niederlanden ein Praktikum mit dem „Erasmus+“ Programm absolviert. Auch Alessandra Czock war für ein Praktikum sechs Monate in Haarlem, Juliane Schrader zehn Monate. Die vier Auszubildenden im Einzelhandel und Schüler der Berufsbildenden Schulen (BBS) berichteten nun Schülern des Gymnasiums, der Fachoberschule und der Berufsfachschule von ihren Erlebnissen, Eindrücken und Begegnungen in den Niederlanden. Die Berichte, die Teil der Erasmus Days waren, standen unter dem Motto „Auf nach Europa - auf der Suche nach dem Green Deal“. Eingeladen war dazu auch der SPD-Europa-Abgeordnete Tiemo Wölken.

Europass zum Abschluss

"Erasmus+" ist ein Programm der Europäischen Union. Die BBS bieten ihren Schülern die Teilnahme daran. Heißt: Ein "Erasmus+"-Stipendium finanziert einen Auslandsaufenthalt sowie ein Praktikum hinsichtlich Fahrtkosten und Unterbringung.

Mit einer Bilder-Präsentation veranschaulichten die vier "Erasmus+"-Teilnehmer Stationen ihres Praktikums. „Untergebracht waren wir in einer ehemaligen Kirche, die in den 90er-Jahren zu 100 Apartments komplett umgebaut worden ist“, sagte Dominik Leier. Er hielt sich zehn Monate in den Niederlanden auf, auch mit dem Eindruck, „dass Zandvoort der schönste Ort“ dort sei.

Leier berichtete auch vom Nova-College. „Der Unterricht dort war auf Englisch, Mathe aber auf Niederländisch.“ Darüber hinaus habe man an dem Projekt „Dream Factory“ teilgenommen. Mit Kaffee-Verkauf, Flyern und Video-Präsentationen sei damit für Spenden geworben worden - zugunsten von bedürftigen Kindern in benachteiligten Regionen unserer Welt, so der 22-Jährige.

Zum Abschluss überreichte der SPD-Europa-Abgeordnete Wölken den vier Praktikanten ihren Europass. „Das ist etwas sehr Exklusives“, sagte Moderator und BBS-Lehrer Jürgen Grimm. Der Pass könne bei späteren Bewerbungen eine positive Rolle spielen. Mit den Worten: „Nutzen Sie die Chance“, warb Jürgen Grimm für die Teilnahme an "Erasmus+". BBS-Leiter Wilhelm Windmann dankte Grimm und dessen Kollegin Christiane Bodammer für deren Einsatz dafür, „dass Schüler Europa kennenlernen“. „Die tun ganz viel dafür. Es ist unheimlich spannend, was Europa für Sie zu bieten hat“, machte sich auch Windmann für "Erasmus+" stark.

Bei seinem Besuch ging Wölken auch aufs Thema der Erasmus Days - die Suche nach dem Green Deal - ein. Er sprach von der Bedeutung von Klima-Nachhaltigkeit und Klima-Neutralität. „Wie kommen wir da hin?“, wandte er sich an die Schüler und mahnte Veränderungen bei Mobilität, Wohnen, Produktion und Landwirtschaft an - hin zu grüner Energie. Das sei notwendig. Als Alternativen verwies er auf Wind-, Solar- und Wasserkraft. „Wasserstoff ist der Schlüssel“, so Wölken: „Und dafür müssen wir die politischen Rahmenbedingungen setzen.“